

Newsletter II/2021

Liebe Mitglieder der Internationalen Heiner-Müller-Gesellschaft,

wir senden Ihnen/Euch den zweiten Newsletter 2021!

1. Aufführungen und Premieren

Anatomie Titus Fall of Rome – Ein Shakespearekommentar in Krefeld (verschoben auf 21/22)

Quartett in Krefeld (verschoben)

Macbeth in Graz (verschoben auf 21/22)

Quartett in Hamburg (als Webserie)

Philoktet in Basel

Die Fahne von Kriwoj Rog (nach Heiner Müller) in Eisleben, Sangerhausen, Hettstedt, Gerbstedt

Quartett in Tübingen

Macbeth in Linz

2. Laibach: Wir sind das Volk – ein Musical

Wir sind das Volk – ein Musical in Klagenfurt, Ljubljana und Berlin

3. Neue Bücher

Benedetta Bronzini: *Dare forma al silenzio. Heiner Müller e Pier Paolo Pasolini artisti dell'intervista*

Frank M. Raddatz: *Das Drama des Anthropozäns*

4. Call for Papers

BAUSTELLE Brecht/Müller: „Wohnen in der leeren Mitte“

Vorstand	Dr. Janine Ludwig (Vorsitzende), Dr. Thomas Imer (Stellv. Vors.), Dr. Katrin Dettmer (Stellv. Vors.), PD Dr. Hans Kruschwitz, Prof. em. Dr. Florian Vaßen
Geschäftsführung	Anja Quickert
Büro	Lychener Str. 9, D-10437 Berlin, Tel.: +49 (0) 178 5833223, kontakt@ihmg.de
Konto	Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 640028373, BLZ 100 500 00
Homepage	www.ihmg.de

1. Aufführungen und Premieren

Anatomie Titus Fall of Rome – Ein Shakespearekommentar, Theater Krefeld Mönchengladbach,
Regie: Maya Zbib

Premiere: ursprünglich 31. Oktober 2020, wegen der Pandemie **auf 21/22 verschoben**
[Ankündigung](#)

Quartett, Theater Krefeld Mönchengladbach, Regie: Steve Karier

Premiere: ursprünglich 29. Januar 2021, wegen der Pandemie verschoben
[Webseite mit weiteren Terminen](#)

Macbeth, Schauspielhaus Graz, Regie: Stephan Rottkamp

Premiere: ursprünglich 5. Februar 2021, wegen der Pandemie **auf 21/22 verschoben**
[Ankündigung](#)

Quartett, Ernst Deutsch Theater, Regie: Harald Weiler

Inszenierung als sechsteilige Webserie vom 7. Februar bis 14. März 2021

Zum Nachsehen auf YouTube: [Erster](#), [zweiter](#), [dritter](#), [vierter](#), [fünfter](#) und [sechster Teil](#)
oder auf theater-hamburg.org

Philoktet, Theater Basel, Regie: Jan Bonny

Premiere: 4. Mai 2021

[Webseite mit weiteren Terminen](#)

Pressebericht in der bzbase.l

Die Fahne von Kriwoj Rog (nach Heiner Müller)

Aufführungen am 9., 10, 16. und 17. Juli 2021

[Webseite mit weiteren Informationen](#), [Werbeclips auf YouTube](#)



Vorstand

Dr. Janine Ludwig (Vorsitzende), Dr. Thomas Imer (Stellv. Vors.), Dr. Katrin Dettmer (Stellv. Vors.),
PD Dr. Hans Kruschwitz, Prof. em. Dr. Florian Vaßen

Geschäftsführung

Anja Quickert

Büro

Lychener Str. 9, D-10437 Berlin, Tel.: +49 (0) 178 5833223, kontakt@ihmg.de

Konto

Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 640028373, BLZ 100 500 00

Homepage

www.ihmg.de

2019 ist der 90. Geburtstag der Übergabe der *Fahne von Kriwoj Rog* durch die ukrainischen Bergarbeiter an die deutschen Kumpels in Sachsen-Anhalt.

Der Regisseur Benjamin Zock nimmt das Jubiläum zum Anlass sich mit dem historischen Material auseinanderzusetzen und eine theatrale Realisation ins Auge zu fassen. Grundlage der Stückentwicklung sind die schon vorhandenen Texte: Nach dem gleichnamigen Roman von Otto Gotsche, hatte 1961 Heiner Müller gemeinsam mit dem Brecht-Schüler B. K. Tragelehn ein Fernsehspiel bearbeitet. Die Textfassung und Aufzeichnung vom Fernsehspiel sind erhalten geblieben. Einzuordnen in die Gattung „Sozialistischer Realismus“ ist die Geschichte um die versteckte rote Fahne, Symbol des zwölfjährigen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus, bisher noch nie aufgeführt worden.

Die Uraufführung des Stoffes wird der Versuch sein, in einer zweiwöchigen Reise im Juli 2020 durch das Mansfelder Land einen Luxus, der auf Solidarität beruht, zu schaffen: Die Berliner Theatergruppe besucht mit einem Planwagen als Wanderbühne in Bezug zur wahren Begebenheit stehende Ortschaften. Es ist der Versuch dort Theater als Fest zu etablieren, wo Kulturhäuser geschlossen oder abgerissen worden sind. Die Zuschauer gehen nicht in das Theatergebäude, das Theater kommt zu ihnen. Dabei ist die Auswahl der Spielstätten als Stärkung des kulturellen Angebots im ländlichen Raum klar erkennbar. Neben der historischen Ebene wird der aktuelle Diskurs um den Kohleausstieg thematisiert. Hierfür soll anhand von Materialien aus Landtagssitzungen und wissenschaftlichen Analysen zu Demografie- und Wahlverhalten der Mythos vom „Roten Mansfeld“ untersucht werden. Ist die überwiegende Stilllegung der Schächte im Mansfelder Land nach 1989/90 als ein Beispiel eines gelungenen Strukturwandels zu sehen?

Das Hauptthema der Geschichte ist Solidarität. Solidarität aufrechtzuerhalten, in einer Zeit, in der vom Arbeitslosen als „Kunden“ gesprochen wird - Wir uns in einem permanenten Schein-Zustand der Individualisierung befinden – ist nicht einfach. Das Anbieten einer kulturellen Veranstaltung im ländlichen Raum mit einem Text von Heiner Müller kann eines sein: Es kann zeigen: Hier steckt Potenzial.

[Quartett](#), Landestheater Tübingen, Regie: Brigitte Maria Mayer

Premiere: 12. Februar 2022

[Ankündigung](#)

[Macbeth](#), Landestheater Linz, Regie: Stephan Suschke

Premiere: 28. Mai 2022

[Ankündigung](#)

Vorstand	Dr. Janine Ludwig (Vorsitzende), Dr. Thomas Imer (Stellv. Vors.), Dr. Katrin Dettmer (Stellv. Vors.), PD Dr. Hans Kruschwitz, Prof. em. Dr. Florian Vaßen
Geschäftsführung	Anja Quickert
Büro	Lychener Str. 9, D-10437 Berlin, Tel.: +49 (0) 178 5833223, kontakt@ihmg.de
Konto	Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 640028373, BLZ 100 500 00
Homepage	www.ihmg.de

2. Laibach: Wir sind das Volk – ein Musical

Wir sind das Volk – ein Musical (nach Texten von Heiner Müller), Konzept: Anja Quickert
Wiederaufnahme der Aufführung vom 8., 9. und 10. Februar 2020

Termin in Klagenfurt: 31. August 2021 (Klagenfurtfestival)

[Webseite](#)

Termin in Ljubljana: 3. und 4. September 2021

Termin in Berlin: **25.-28. März 2022**

[Ankündigung](#)

3. Neue Bücher

Benedetta Bronzini: *Dare forma al silenzio. Heiner Müller e Pier Paolo Pasolini artisti dell'intervista*
Pacini Editore 2021, 312 S., 25 €

[Ankündigung des Verlags](#)

Frank M. Raddatz: *Das Drama des Anthropozäns*

Theater der Zeit 2021, 134 S., 15 €

[Ankündigung des Verlags](#)

Rezension im [Freitag](#)

3. Call for Papers

Das Literaturforum im Brecht-Haus lädt in Zusammenarbeit mit der Internationalen Brecht-Gesellschaft (IBS) und der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft Nachwuchswissenschaftler*innen (besonders Postgraduierte, Doktorand*innen und Postdoktorand*innen) aller Disziplinen dazu ein, ihre Arbeiten zu Bertolt Brecht und/oder Heiner Müller vorzustellen und zu diskutieren. Neben dem offenen Aufruf in der Tradition der BAUSTELLE Brecht werden diesmal bevorzugt Beiträge gesucht, die sich mit dem Themenkomplex des Wohnens bei Brecht und, in seiner Nachfolge, bei Müller beschäftigen. In den Blick genommen werden damit Fragen nach den Wohn- und Schreibstätten von Autor*innen in ihrer Beziehung zum literarischen Text, nach der literarischen Verhandlung der ‚Bewohnbarkeit‘ der Erde, dem ‚Recht auf Wohnen‘, Exil und Migrationsdynamiken oder dem Wohnen als Lebenspraxis in einer sich wandelnden Stadt. Schließlich soll der metaphorischen und ästhetischen Dimension des Wohnens in Texten aller Gattungen nachgespürt werden.

Vorstand	Dr. Janine Ludwig (Vorsitzende), Dr. Thomas Imer (Stellv. Vors.), Dr. Katrin Dettmer (Stellv. Vors.), PD Dr. Hans Kruschwitz, Prof. em. Dr. Florian Vaßen
Geschäftsführung	Anja Quickert
Büro	Lychener Str. 9, D-10437 Berlin, Tel.: +49 (0) 178 5833223, kontakt@ihmg.de
Konto	Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 640028373, BLZ 100 500 00
Homepage	www.ihmg.de

Der erste Aspekt liegt mit Perspektive auf das Brecht-Haus auf der Hand, einer der Wirkstätten des Schriftstellers: Wie wird das Wohnen zur Voraussetzung des Schreibens? Wie wirkt die Schreibstätte auf das Schreiben ein – bspw. auch an verschiedenen Orten im Exil, in Berlin und Buckow oder, im Fall Heiner Müllers, im 14. Stock eines Lichtenberger Plattenbaus? Welches Verhältnis besteht zwischen ‚Schreibszenen‘, Schreibprozessen und dem Wohnen? Welche Mechanismen des Bewahrens, aber auch der Mystifizierung gehen mit Orten des Schreibens einher? Wie wohnt der Text, wo wohnt das literarische Gedächtnis?

Bertolt Brecht und Heiner Müller skizzieren das Wohnen in zahlreichen Texten und unterschiedlichen Kontexten. In Stücken, Prosa, Gedichten und Interviews wird ‚Wohnen‘ als vielschichtiger Topos gezeichnet, der als Zwischensphäre von Ästhetik, Lebenspraxis, Politik, Sozialgeschichte und Urbanistik funktioniert. Der historische Wandel, der mit dem Begriff verbunden ist, lässt sich dabei gerade aus der Konstellation Brecht-Müller ablesen. Während Brecht noch in einem Gedicht dazu aufruft: „Hilft, das Land zu bebauen, das wir verfallen ließen, und / Die wir verpesteten, die Städte / Bewohnbar zu machen“, heißt es einige Jahrzehnte später in der gleichen Stadt und deutlich pessimistischer von Müller: „Unsere ökologischen Probleme sind allenfalls durch Evakuierung auf andere Planeten zu lösen [...]. Alle können sie aber von der unbewohnbaren Erde nicht weg, und dann wird ausgewählt. Wer fährt mit?“ Die Bewohnbarkeit der Erde und damit auch ihre Kehrseite, die potentielle Unbewohnbarkeit, rufen Überlegungen auf, die an die zeitgenössischen Perspektiven des *Ecocriticism*s ebenso anschließen wie an sozialpolitische Fragen nach der (Un-)Möglichkeit von Wohnen in der gentrifizierten Stadt. Die bei Müller formulierte Frage nach dem ‚Recht auf Wohnen‘ in der Zukunft – „Die Reaktion auf den Wirtschaftskrieg gegen das Wohnrecht ist der Krieg gegen die Wohnungslosen“ – stellt Brecht dabei mit Akzent auf der Vergangenheit, wenn er wiederum die „alltäglich erscheinenden / Tausendfachen Vorgänge in verachteten Wohnungen / Unter den Vielzuvielen als historische Vorgänge“ untersucht. Die Wohnung wird hier zum Schauplatz politischer Kämpfe und makroökonomischer Prozesse erklärt, das Wohnen zur Lebenspraxis, deren Analyse einen überzeitlichen Dialog freilegt, der historische Entwicklungen und gesellschaftliche Utopien vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart umspannt.

Neben der offenen Auseinandersetzung mit dem Wohnen zwischen Stadt, Land und Weltall, entfalten die Texte Brechts wie Müllers die metaphorische Dimension des Wohnens. So begeben sich beispielsweise die dramatischen Texte Müllers immer wieder auf die Suche nach letzten Alternativen zum Wohnen in feindlichem Terrain, zum Beispiel wenn die Migrantin Medea sich – angesichts der drohenden Vertreibung – ihren eigenen Raum erschafft, indem sie die Welt in Stücke brechen will, „und wohnen in der leeren Mitte“. Oder Hamlet einen potentiellen Wohnort nur noch in den Ruinen seines eigenen Körpers vermuten kann. Die Frage nach der Möglichkeit von Rückzug an einen bewohnbaren Ort lässt nicht nur die Bruchlinien des Texts, sondern auch jene der Macht zutage treten. Dabei kann eine weitere Dimension des Wohnens in der Relation von Zentrum und Peripherie ausgemacht werden, in der (Un-)Möglichkeit des Reisens, der Rückkehr, des Exils, ihren Modalitäten und zugrunde liegenden Machtstrukturen. Die Vermessung von literarischen Räumen aber auch der Raum als literarische oder dezidiert dramatische Kategorie lenken erneut den Blick auf das Wohnen und seine Potentiale.

Vorstand	Dr. Janine Ludwig (Vorsitzende), Dr. Thomas Imer (Stellv. Vors.), Dr. Katrin Dettmer (Stellv. Vors.), PD Dr. Hans Kruschwitz, Prof. em. Dr. Florian Vaßen
Geschäftsführung	Anja Quickert
Büro	Lychener Str. 9, D-10437 Berlin, Tel.: +49 (0) 178 5833223, kontakt@ihmg.de
Konto	Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 640028373, BLZ 100 500 00
Homepage	www.ihmg.de

**Internationale
Heiner Müller
Gesellschaft**

Mögliche Themenfelder sind, beschränken sich aber nicht auf:

- Wohnstätten und Schreibszenen bei Brecht und Müller
- Wohnen als literarische und dramatische Reflexionsfigur
- Verhandlung und Erschaffung bewohnbarer Räume in Texten und auf dem Theater
- Literarische Auseinandersetzungen mit sozialpolitischen Fragen von Gentrifizierung bis Umweltverschmutzung
- Stadttex te und Textarchitekturen
- Exil, Migrationsbewegungen oder Reisen und ihre Beziehung zum Schreiben
- Verhältnisse zwischen Peripherie und Zentrum
- Berlin als umkämpfte Stadt im historischen Wandel

Vom 2. bis 3. Dezember 2021 wird die BAUSTELLE Brecht / Müller im Literaturforum im Brecht-Haus Berlin stattfinden. Beiträge – auf Deutsch oder Englisch – sollen 20 Minuten lang sein, willkommen sind zudem Materialpräsentation, die ihren *work-in-progress*-Charakter offenlegen und Fragen für die gemeinsame Diskussion entwickeln. Die BAUSTELLE ist als Präsenzveranstaltung geplant, u. a. sieht das Programm eine Führung durch das Brecht-Haus vor. Um den Raum auch für Wissenschaftler*innen zu öffnen, die – z. B. pandemiebedingt – nicht anreisen können, gibt es zudem die Möglichkeit der virtuellen Teilnahme. Die anteilige Übernahme von Reise- und Unterbringungskosten in Form von einer Pauschalvergütung ist geplant. Eine Publikation ausgewählter Beiträge im *Brecht Yearbook* ist vorgesehen. Themenvorschläge von max. 350 Wörtern sowie eine biografische Notiz werden erbeten bis zum 01. September an baustelle@lfbrecht.de.

Organisation: Sophie König (FU Berlin), Marten Weise (GU Frankfurt a.M.), Noah Willumsen (HU Berlin) und Christian Hippe, Literaturforum im Brecht-Haus.

Vorstand	Dr. Janine Ludwig (Vorsitzende), Dr. Thomas Imer (Stellv. Vors.), Dr. Katrin Dettmer (Stellv. Vors.), PD Dr. Hans Kruschwitz, Prof. em. Dr. Florian Vaßen
Geschäftsführung	Anja Quickert
Büro	Lychener Str. 9, D-10437 Berlin, Tel.: +49 (0) 178 5833223, kontakt@ihmg.de
Konto	Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 640028373, BLZ 100 500 00
Homepage	www.ihmg.de